

Nachweis wurde von Einstein für unmöglich gehalten, soll aber nun durch einen neuen Detektor erbracht werden. Walter Thirring, emer. Professor für Theoretische Physik, Universität Wien (S. 86): Einstein bezog sich auf das Verhalten von Bären im Graben in der Berner Altstadt: Diese stellten sich auf, um aus größerer Distanz

und Überblick sich besser zu orientieren. Das erinnerte Einstein an Physiker, die nur das Naheliegende sahen, während große Entdeckungen nur der mache, der Zusammenhänge überblickt. Thirring publizierte u.a. „Kosmische Impressionen. Gottes Spuren in den Naturgesetzen“. (Molden Verlag, Wien).

Gerhard Pretzmann

Der Ökologische Fußabdruck

Der Begriff geht auf William Reeds (Kanada) und Mathias Wackernagel (Schweiz) zurück („Footprint“). Dieser Fußabdruck gibt an, wieviel biologisch produktive Flächen (Ackerboden, Wasser und Wald) nötig wäre, um den aktuellen Verbrauch von Energie und materiellen Ressourcen dauerhaft (nachhaltig) abzudecken. Wer mehr verbraucht, verbraucht zu viel! Diese Berechnung läßt sich für den jeweiligen Einzelnen, für Gemeinden, Staaten und für die ganze Menschheit aufstellen. Dieser Verbrauch soll den Aufwand für Ernährung, Kleidung, Wohnung und Transport abdecken. Global wären das 1.8 Hektar Fläche.

Ein Österreicher verbraucht derzeit 4,6 Ha, aber da der Boden wesentlich ertragreicher ist als der Weltdurchschnitt steht uns entsprechend mehr Fläche zur Verfügung als die Fläche von 1 Ha.. Dennoch müssen wir einsparen, Verzicht leisten (Vgl. Arthur Spiegler, Selbstbegrenzung, ein kategorischer Imperativ für den Homo sapiens, sowie Aubauer, H,P. „Die Menschenrechte Ungeborener (S.194) sowie: Voraussetzungen einer umweltverträglichen Wirtschaft, (S.210). In: Umweltethik, Gerhard Pretzmann et al

(2001, Stocker Verlag, Graz). Nun läßt sich diese Selbstbegrenzung bei vernünftiger Überlegung leicht und schmerzlos erreichen! Z.B. anstatt einen schnellen Sportwagen einen normalen PKW verwenden. Urlaub statt in Übersee im eigenen Land verbringen. Statt in einem Einfamilienhaus in einer Stadtwohnung oder in einem Passivhaus leben. Wer statt vorwiegend einen eigenen Pkw zu benutzen meist öffentliche Verkehrsmittel nutzt. Wer statt Fleischnahrung vorwiegend vegetarische Kost zu sich nimmt. Dies zeigt, daß die erforderliche Selbstbegrenzung keinesfalls unerträgliche Verzicht fordert, sondern vor allem „Einsicht in die Notwendigkeit“ und vernünftige Handhabung der aufgezeigten Möglichkeiten. Viele der angezeigten Maßnahmen lohnen überdies auch durch Verbesserung der Gesundheit!

Derzeit liegt der Weltverbrauch, vorwiegend durch die westlichen Industrieländer bei 2,2 Ha pro Person, es wäre also 1.2 mal die Fläche der Erde erforderlich, um den status quo zu erhalten!

Quelle: Claudia Feiertag, „Großfüßige Verschwendung“, in: Die Furche, Nr. 34, August 2006, S. 7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [88](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Der Ökologische Fußabdruck 20](#)